

Mittelsächsische LinksWorte

14. AUGUST 2019

NR. 144

13. JAHRGANG



Am 1. September finden in Sachsen Landtagswahlen statt. Am 18. Juli stellte der sächsische Landesverband der LINKEN in Dresden seine Wahlkampagne vor. Neben den drei Motiven der Großflächenplakate an landesweit etwa 300 Standorten gibt es zehn Plakatmotive, die die Genossinnen und Genossen an die Masten gebracht haben. Sowohl die inhaltliche Ausrichtung als auch die Partei DIE LINKE sind darauf klar erkennbar. Bei dieser Wahl geht es um etwas: DIE LINKE hat ihren Geltungsanspruch immer deutlich gemacht, sie sagt klar, was sie will und die Wahlberechtigten sollen das auch wissen – und sich dann entscheiden.

DIE DREI TITELTHEMEN DIESER AUSGABE:

1. BERICHTET:

VON DER KAMPAGNE DER SÄCHSISCHEN
LINKEN ZUR LANDTAGSWAHL

2. INFORMIERT:

DIE NEUE KREISTAGSFRAKTION DER LINKEN
HAT IHRE ARBEIT AUFGENOMMEN

3. INFORMIERT:

ÜBER DEN WAHLKAMPF UNSERER
BEWERBERINNEN ZUR LANDTAGSWAHL

2	editorial & kurzanalyse landtagswahlen
3	kolumne & kurz berichtet
4/5	titelthema 1: wahlkampagne der sächsischen linken
6/7	titelthema 2: start der neuen kreis- tagsfraktion der linken
8/9	titelthema 3: die bewerber*innen zum landtag im wahlkampf
10	unsere serie zur politischen bildung: beitrage -48 -: der weg in den II. welt- krieg
11	kreisvorstand & jahrestage & glückwünsche
12	termine & querbeet

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn diese Ausgabe der LinksWorte Sie in gedruckter Form erreicht, sind die Sommerferien vorbei und wir steuern einem Herbst entgegen, der es in sich hat. Man muss kein Prophet sein, wenn man behauptet: Innenpolitisch werden die Ergebnisse der Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg am 1. September und in Thüringen am 27. Oktober Deutschland erschüttern. Das politische Herrschaftsgefüge könnte aus den Angeln geraten.

Für uns als Mittelsachsen steht Sachsen im Mittelpunkt und dabei wiederum DIE LINKE. Wir widmen uns deshalb in dieser Ausgabe gleich in zwei Titelthemen den Landtagswahlen in Sachsen.

Im ersten Titelthema gehen wir auf die auf unserer Titelseite benannte Wahlkampagne des sächsischen Landesverbandes ein und stellen dabei die Themen der LINKEN - manifestiert im Wahlprogramm, der Wahlkampfzeitung und den Themenplakaten - in den Mittelpunkt. Außerdem analysieren wir die aktuellen Umfragewerte der Zweitstimmen für die sechzig Mandate über die Landeslisten der Parteien sowie für die Erststimmen der Direktkandidaten in den sechzig Wahlkreisen. Dem Thema der bevorstehenden Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen und ihrer möglichen Auswirkungen auf die politische Landschaft in Deutschland ist auch unser nebenstehender Standpunkt gewidmet.

Im dritten Titelthema steht der Landtagswahlkampf in Mittelsachsen im Mittelpunkt. Unsere fünf Direktkandidat*innen haben mit Unterstützung des Landesverbandes ihr Wahlkampfprogramm „zurechtgezimmert“. Unsere Leserinnen und Leser finden eine umfangreiche Terminliste von Aktivitäten im Zeitraum vom 14. August bis zum Vorabend des Wahltages. Viel politische Prominenz kommt nach Mittelsachsen: Genannt seien Katja Kipping, Dietmar Bartsch, Gregor Gysi und Rico Gebhardt. Bei vielen der Termine werden die LinksWorte dabeisein und in unserer September-Ausgabe werden wir neben der Analyse der Wahlergebnisse darüber berichten. Das zweite Titelthema gehört traditionell der Arbeit der Kreistagsfraktion. Leider steht der Name von Sabine Lauterbach letztmalig auf der Liste der Redaktionsmitglieder, da sie sowohl als Kreisrätin als auch als Mitarbeiterin der Kreistagsfraktion ausscheidet. Wir hoffen, eine akzeptable Lösung für die Berichterstattung aus der Sicht der LINKSfraktion zu finden. In dieser Ausgabe sind wir mit dem wiedergewählten Fraktionsvorsitzenden Gottfried Jubelt und dem Flöhaer Oberbürgermeister Volker Holuscha im Gespräch zum Start in die neue Legislatur. Unsere Serie zur politischen Information und Bildung widmet sich aus aktuellem Anlass dem Weg, der vor 80 Jahren mit dem Überfall auf Polen in den 2. Weltkrieg führte. Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir wie allmonatlich eine interessante und anregende Lektüre.

wem gibt ostdeutschland im herbst seine stimme?

von HANS WEISKE

Im Herbst wird in drei ostdeutschen Bundesländern ein neuer Landtag gewählt - am 1. September in Brandenburg und Sachsen und am 27. Oktober in Thüringen. Zunächst einmal erwarten alle den „Doppelschlag“ in Sachsen und Brandenburg. Seit Monaten wird darüber gesprochen, dass die zu erwartenden Wahlergebnisse nicht nur für die betroffenen Bundesländer, sondern für die gesamte Bundesrepublik ein politisches Erdbeben auslösen dürften.

Was die Erwartungen für Sachsen betrifft, haben wir uns in diesem Heft ausführlich zu den aktuellen Wahlrends geäußert. Alles läuft auf einen politischen Zweikampf zwischen CDU und AfD hinaus, DIE LINKE dürfte ihren scheinbar gepachteten zweiten Platz in der Parteien-Hierarchie verlieren und die arg gebeutelte SPD wahrscheinlich hinter die Grünen zurückfallen. Das alles hat unvorhersehbare Auswirkungen auf die Regierungsbildung. Nach Jahren der Alleinherrschaft der Biedenkopf-CDU bis 2004 und späteren Koalitionen der Christdemokraten mit SPD bzw. FDP steuert das Land auf eine Mehrparteien-Regierung, eine tolerierte Minderheitsregierung der CDU oder gar die Unregierbarkeit zu.

Anders liegen die Dinge in Brandenburg, nach der Wende, zu Zeiten von Stolpe und Platzeck, eine Domäne der SPD und immer auch einer relativ starken LINKEN. Gegenwärtig amtiert eine rot-rote Koalition, die zusammen 51% der Stimmen erreichte. Rückblick: 1994 gaben über 54% der Brandenburger ihre Stimme der SPD und 2004 wählten 28% die PDS. Und heute? Glaubt man den aktuellen Umfragen (Wahlrend vom 17. Juli), rutscht die SPD mit nur noch 17,9% der Stimmen hinter die AfD mit 20,5%. Dahinter folgen im „Rudel“ die CDU mit 16,9%, DIE LINKE mit 16,5% und die Grünen mit 15,2%. Damit liegen fünf Parteien relativ eng zusammen. Unter ferner liefen die FDP mit aktuell 5,5%. Schaut man sich die theoretische Sitzverteilung an, käme Rot-Rot-Grün immerhin auf eine rechnerische Mehrheit. Für eine Fortsetzung der rot-roten Koalition dürfte es hingegen keineswegs reichen. Spannend dürfte es werden, ob die SPD wieder den Ministerpräsidenten in Brandenburg stellen kann.

Wieder anders ist die Lage in Thüringen. Hier stellt DIE LINKE bekanntlich seit 2014 erstmals in Deutschland den Ministerpräsidenten und es regiert eine rot-rot-grüne Koalition. Die Nachwende-Dominanz der CDU als Regierungspartei unter Vogel, Althaus und Lieberknecht, wechselweise mit SPD und FDP, wurde beendet. Die CDU blieb allerdings 2014 mit 33,5% der Zweitstimmen stärkste politische Kraft. Nach den aktuellen Umfragen (Wahlrend vom 30.07.) ist DIE LINKE mit 25% erstmals seit langem stärkste politische Kraft in Thüringen. Es folgen die AfD (24%), die CDU (21%), die Grünen (11 Prozent), die SPD (8%) und die FDP (5%). Mit Blick auf die theoretische Sitzverteilung würde es für Rot-Rot-Grün selbst dann nicht reichen, wenn die FDP an der Fünf-Prozent-Hürde scheitern sollte. Die CDU wiederum hätte ohne AfD keinerlei Möglichkeiten zur Regierungsbildung. Auch in Thüringen wird es also spannend, wobei die Sachsen- und Brandenburg-Wahlen politisch in die eine oder andere Richtung nachwirken könnten.

Die nächste gedruckte Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am **Mittwoch, dem 18. September 2019. Redaktionsschluss** ist am **Mittwoch, dem 11. September**. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN und die Bürgerbüros der LINKEN im Landkreis Mittelsachsen zu spenden.

Spendenempfehlung: 12,00 Euro als Jahresbeitrag.

Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ sind auch unter folgender Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen

Sparkasse Mittelsachsen

IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10

BIC: WELADED1FGX

Kritische und polemische Zuschriften sind von der Redaktion ausdrücklich erwünscht.

Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber:



KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:

Kreisgeschäftsstelle der LINKEN

Redaktion „LinksWorte“

09599 Freiberg, Lange Straße 34

Telefon: 0 37 31 - 2 22 56

Telefax: 0 37 31 - 20 21 40

e-mail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Sabine

Lauterbach, Michael Matthes, Robert Sobolewski,

Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer,

Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)

Layout und Satz: A • Bi • Te

Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske

Birkenstraße 23 b

09557 Flöha/OT Falkenau

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG

Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Internet: Die „LinksWorte“ findet man direkt oder über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN. Durch einen Klick kann man dort neben der jeweils aktuellen Ausgabe ein Archiv mit allen seit September 2007 erschienen Ausgaben der „LinksWorte“ öffnen.

auf seite - drei -
- immer konsequent links -

unser monatlicher
aktueller meinungsbeitrag

Europa hatte gewählt, heißt es. Wählen mußten sogar die, die raus wollen aus Europa. In Deutschland gingen dagegen bedeutend mehr Bürgerinnen und Bürger zur Wahl als bei vergleichbaren Urnengängen in der jüngsten Vergangenheit. Man geht nicht zur Wahl, es sei denn, man meint mit seinem Wahlgang irgend etwas beeinflussen zu können. Doch was? Nach öffentlicher Meinung, soweit man bei der Führungslosigkeit im deutschen Staat noch von einer solchen sprechen kann, wählten die Wähler das europäische Parlament. Nicht die europäischen Bürger ihres. Nein - es wählten die Staatsbürgerinnen und Staatsbürger eines jeden Einzelstaates. In Deutschland waren auch drei Millionen deutsche Staatsbürger wahlberechtigt, die in türkischstämmigen Familien geboren wurden. Die türkische Nation ist in der europäischen Union aber nicht vertreten. In den baltischen Staaten leben bedeutende Anteile russischstämmiger Bürger. Aber zum russischen Volk pflegt die Europäische Union ein Verhältnis, daß das russische Volk diskriminiert, ja man kann sagen, demütigt.

Man möchte fast froh sein, daß die nur in ihren Staaten, also nicht europäisch gewählten Staats-Chefs die europäische Wahl dadurch annullierten, daß sie den Spitzenkandidaten der Parlamentswahl die rote Karte zeigten und ihnen von den Nationalstaat-Häuptlingen ausgekugelte, nach völkischen Proporz zusammengestellte Leute vor die Nase setzte. Immerhin wird dadurch eine sehr kompetente Madame Lagarde dem Signore Draghi auf dem Chefsessel der EURO-Zentralbank folgen. Und ob nicht die Frau von der Leyen besser geeignet ist als die Spitzenkandidaten, wird sich zeigen. Sie hat immerhin, in Brüssel geboren, eine sehr europäische Vita. Zu den drei Sprachen, die sie perfekt beherrscht, fehlt ihr eigentlich nur noch das Spanische. Sie hat als Medizinerin einen anspruchsvollen und achtenswerten Beruf. Man sollte sehen, was kommt, ehe man urteilt.

Die Europäische Union als Staatsgebilde erinnert jedoch an die deutsche Kleinstaaterei der vergangenen Jahrhunderte. Wirtschaftlich, von der Infrastruktur und von den Lebensverhältnissen ihrer Bürgerinnen und Bürger glänzend entwickelt, beweist sie kaum Durchsetzungsfähigkeit gegenüber dem Machtgefüge dieser Welt. Und es besteht auch kaum Aussicht, daß sie gegenüber China und den USA aufholt. Der irrlichernde Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika feixt sich eins. Er läßt die europäischen Marionetten in seinen Fäden zappeln. Es gäbe jedoch eine, der das fehlt, was die EU hat, und die das hat, was der EU fehlt - die Macht, in wachsendem Maß die Großmacht ihre Interessen gegenüber den USA und ein bißchen gegen über China zu wahren. Das ist die Rußländische Föderation. Ein gemeinsames Haus wäre zu bauen, das auch den abtrünnigen Sowjetrepubliken eine Heimat in Sicherheit und Wohlstand bietet. (mm)

mit den tuttendorfer riesen auf insekten-forscher-tour

Von KERSTIN UFER

Alljährlich denkt sich MdL Dr. **JANA PINKA** für die Mädchen und Jungen ihrer Tuttendorfer PatenKita eine schöne Kindertags-Überraschung aus. In diesem Jahr war es ihr aber leider nicht möglich, pünktlich zum 1. Juni zu gratulieren. Und so lud sie die Kleinen und Großen Tuttendorfer Riesen und ihre Erzieherinnen Jana Repper und Susi Böhme in der vergangenen Woche auf eine kleine Forschungswanderung in die Welt der Insekten ein. Jana Pinka staunte nicht schlecht, als die Kinder ihr schon in ihrem Gruppenraum erzählten und zeigten, was sie bereits über Insekten und speziell über Schmetterlinge wissen. Denn schon seit Wochen dreht sich bei

den. Mit diesem Wissen und bunten Insekten-Keschern, die Jana Pinka der Kita schenkte, mit Becherlupen und viel guter Laune ging es dann auf Entdeckungstour. Gleich hinter der Kita gibt es mehrere Blühwiesen. Die Kinder hatten riesigen Spaß, hinter den Schmetterlingen, Käfern, Grashüpfern, Wildbienen und Hummeln herzulaufen. Überaus vorsichtig fingen sie die Tiere in ihren Keschern und beobachteten sie ganz genau unter der Becherlupe. Dabei erklärte ihnen Jana Pinka, dass es nicht auf allen Wiesen so zahlreiche Insekten gibt, dass viele Insekten sterben müssen, weil Pflanzengifte auf unsere Felder aufgebracht werden oder es zu wenige Blumenwiesen gibt. Sie erläuterte ihnen aber auch, dass jetzt mehr für die Insekten getan wird und die Erwachsenen sich bemühen, Insektensterben aufzuhalten. Jana



Die Tuttendorfer Kinder und MdL Dr. **JANA PINKA** hatten riesigen Spaß auf ihrer Insekten-Forscher-Tour. Auf dem Feld wachsen die landwirtschaftlich genutzte Phacelia, Boretsch, Kamille, Ringelblumen, Mohnblumen, Kornblumen und noch vieles mehr. Und genauso vielfältig und bunt waren die hier anzugreifenden Insektenarten. Leider ein noch nicht alltägliches Bild in unserer Region.

den „Kleinen Riesen“ alles um Schmetterlinge. Sie haben nicht nur welche gemalt, gebastelt und gebacken, sondern auch selbst aufgezogen. Nun beobachten sie jeden Tag, wie aus einem Schmetterlingsei eine Raupe, aus der Raupe eine Puppe und aus der Puppe ein Schmetterling wird. Die Raupen müssen zunächst gefüttert werden - genauso wie die aus den Puppen geschlüpften Kleinen Fische, bevor diese wieder in die Freiheit entlassen wer-

Pinka: „Dieser Tag zeigte mir einmal mehr, wie verantwortungs- und liebevoll unsere Kinder in den Kitas betreut werden. Danke an alle Erzieherinnen und Erzieher, die trotz Personalmangels und immer noch zu hoher Betreuungsschlüssel und zu geringer Vergütung tagtäglich mit qualitativ hochwertigen, vielfältigen Betreuungsangeboten einen unverzichtbaren Beitrag für die außerfamiliäre Bildung und Erziehung unserer Kinder leisten.“



Zu einem Arbeitsbesuch war der Spitzenkandidat der sächsischen LINKEN für den neuen Landtag, **RICO GEBHARDT**, am 9. Juli in den Dorfladen „Unser Laden Falkenau“ gekommen. Gemeinsam mit dem Oberbürgermeister von Flöha, Volker Holuscha (rechts), informierte er sich beim Marktleiter Thilo Walther (Bildmitte) über den Genossenschaftsladen und das gegenwärtig sehr schwierige Markttumfeld. Erstmals in seiner zehnjährigen Geschichte schrieb der Laden in diesem Jahr rote Zahlen.



Der Kampagnenauftritt der sächsischen LINKEN zur Landtagswahl umfasste u.a. die Präsentation des ersten von drei an etwa 300 Standorten (davon 23 im Landkreis Mittelsachsen) positionierten Großflächen unter dem Motto „Unsere Alternative heißt demokratischer Sozialismus“, der zehn Thementouren zu den Themen „Dorfladen“, „Bahnhofs-Kneipen“ und „Schwester Agnes“ informiert, die auch in Städten und Dörfern Mittelsachsens Station machen werden. Wofür DIE LINKE steht, wird vor allem in der Wahlzeitung des Landesverbandes und im Wahlprogramm sichtbar. Für die politische Debatte mit den Bürger*innen besonders geeignet ist das zusammenfaltbare Kurzwahlprogramm besonders geeignet, welches wir nebenstehend geöffnet haben.

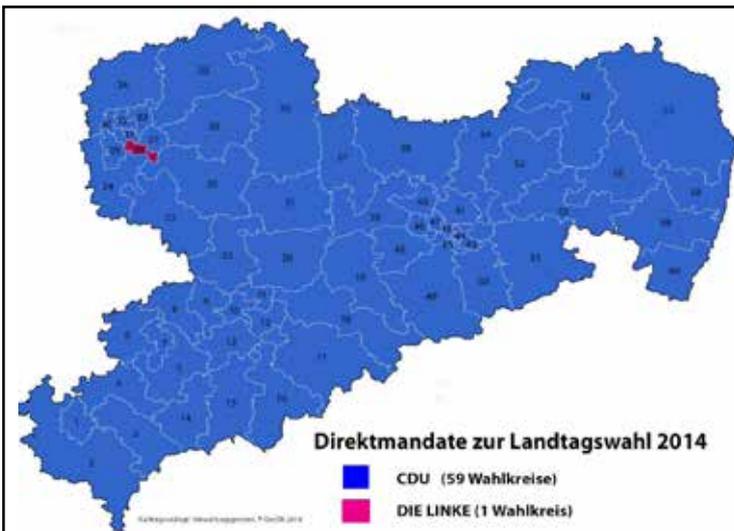
die wahlkampagne der linken und der aktuelle wahlrend

In der Ausgabe des „neuen deutschland“ vom 31. Juli wartete Hendrik Lasch mit einem interessanten Artikel unter der Überschrift „Ende der schwarzen Dominanz“ auf. Und die Wochenendausgabe vom 3./4. August kam unter dem Motto „Gestatten: Sachse“ heraus. Dort heißt es: „Eine große Mehrheit der Sachsen will am 1. September der AfD nicht ihre Stimme geben. Doch die Rechten können stärkste Partei werden und so auch bundesweit an Bedeutung gewinnen. Ein genauer Blick auf den Freistaat hilft zu verstehen, was die AfD groß macht.“ Mit einer ganzen Anzahl von Artikeln wird das Wachsen der AfD verdeutlicht und der Beitrag herausgearbeitet, den die CDU dazu geleistet hat.

Doch zurück zum Artikel von Lasch. Er macht deutlich, dass die Phalanx der CDU durch DIE LINKE zwar bereits zu den Wahlen 2014 gebrochen wurde, es aber noch vor fünf Jahren trotz erheblicher Stimmeneinbußen wieder zu 59 der 60 Direktmandate reichte. Damit erreichten die Schwarzen mehr Mandate, als ihnen nach dem Zweitstimmenergebnis eigentlich zustand. Das wurde durch Ausgleichsmandate novelliert, so dass die Größe des im Jahr 2014 gewählten Landtages 126 Abgeordnete umfasst.

Zwei Internetportale beschäftigen sich deutschlandweit mit Prognosen zu den Erststimmen, d.h. der Direktmandate, die in den einzelnen Wahlkreisen vergeben werden. Es handelt sich um die Portale www.wahlkreisprognose.de und www.election.de. Wir stellen im folgenden einige aktuelle Ergebnisse der beiden Portale zusammen. Diese werden online auf den Portalen ständig aktualisiert.

ergebnisse der landtagswahlen 2014

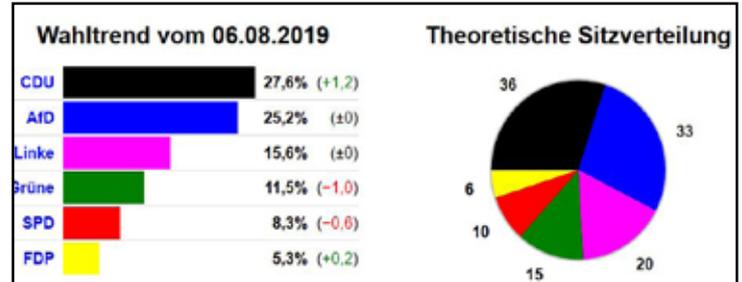


Partei	Wahlergebnis in Prozent
CDU	39,4 %
DIE LINKE	18,9 %
SPD	12,4 %
AfD	9,7 %
Grüne	5,7 %
Sonstige	13,8 %

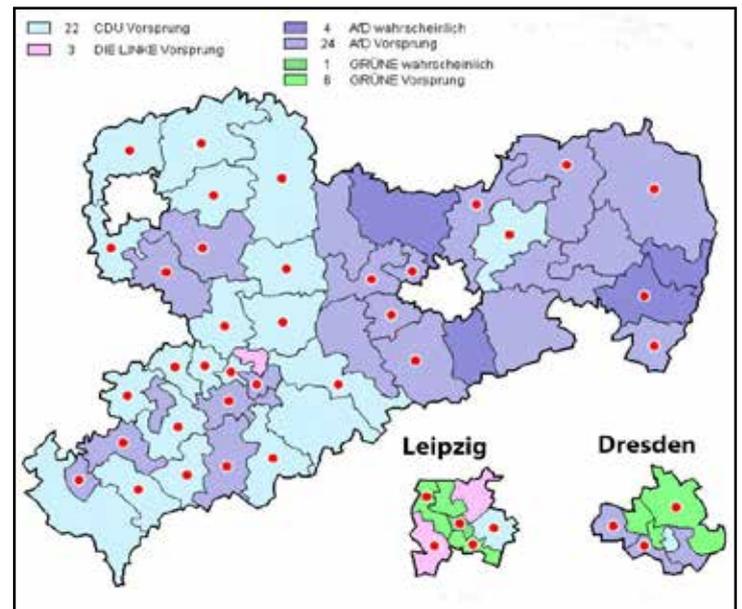


wahlrend zu den landtagswahlen 2019

Die zum Redaktionsschluss am 7. August aktuellste Prognose liefert DAWUM - eine Firma zur Darstellung und Auswertung von Wahlumfragen. Sie gewichtet die Wahlrends der Meinungsforschungsinstitute und bildet daraus einen eigenen Wahlrend. DIE LINKE würde nach diesem Wahlrend mit 20 Abgeordneten in den Landtag einziehen. Da die CDU ein Zusammengehen mit der AfD und der LINKE ausschließt, wäre unter diesen Bedingungen eine Viererkoalition mit Grünen, SPD und FDP denkbar, vorausgesetzt, die FDP kommt über 5 Prozent.



Interessant auch die mit Stand vom 3. August unter www.election.de aufgeführte Prognose der zu erwartenden Direktmandate. Die eingezeichneten roten Punkte in den Wahlkreisen stehen dafür, dass die dortigen AfD-Direktkandidaten nicht auf der Landesliste stehen.



Im Internet sind für die fünf mittelsächsischen Wahlkreise folgende Wahrscheinlichkeiten für den Gewinn des Direktmandats hinterlegt:

- Mittelsachsen 1: CDU: 75% AfD: 24%
- Mittelsachsen 2: CDU: 40% AfD: 54% DIE LINKE: 4%
- Mittelsachsen 3: CDU: 83% AfD: 16%
- Mittelsachsen 4: CDU: 65% AfD: 34%
- Mittelsachsen 5: CDU: 81% AfD: 18%

Abschließend die Prognose von www.wahlkreisprognose.de



Am 26. Mai wurde ein neuer Kreistag gewählt. In unseren Juni- und Juli-Ausgaben haben wir ausführlich über die Ergebnisse berichtet. Wir mussten konstatieren, dass die Wahlergebnisse für DIE LINKE ernüchternd waren. Im Ergebnis hat sich die Fraktionsstärke von ehemals 16 Kreisräten auf 11 reduziert. Unser langjähriges Redaktionsmitglied **SABINE LAUTERBACH**, seit März 2009 Geschäftsführerin der Kreistagsfraktion und im Jahr 2014 in den Kreistag gewählt, hat leider den Sprung in den neuen Kreistag nicht geschafft. Mit ihren Beiträgen in der Wahlkampfzeitung des Kreisverbandes und ihrem umfassenden Rückblick auf die Legislatur 2014 bis 2019 - veröffentlicht in unserer Mai-Ausgabe - hat sie sich bei unseren Leserinnen und Lesern verabschiedet, denn sie ist zum 1. August im Zusammenhang mit der Beendigung ihrer Tätigkeit als Fraktionsgeschäftsführerin aus unserer Redaktion ausgeschieden. Das bedauern wir sehr, hat sie doch über zehn Jahre maßgeblich dazu beigetragen, die Schwerpunkte der Arbeit der Fraktion der LINKEN im mittelsächsischen Kreistag in den LinksWorten abzubilden. Dafür gilt ihr unser herzlicher Dank.

Am 10. Juli 2019 konstituierte sich die neue Kreistagsfraktion der LINKEN. Zum Fraktionsvorsitzenden wurde **GOTTFRIED JUBELT** aus Augustusburg gewählt. Er hat in der vergangenen Legislatur in dieser Funktion eine sehr gute Arbeit geleistet. Dazu zählten unter anderem seine zahlreichen fundierten Diskussionsbeiträge im Kreistag. **DR. JANA PINKA** aus Freiberg wurde einstimmig zur ersten Stellvertreterin gewählt. Zweiter Stellvertreter wurde **JÖRG HOMMEL** aus Frankenberg. Neuer Zuständiger für die Finanzen der Fraktion wurde **RONNY KÜHNERT** aus Burgstädt.

Die Redaktion der LinksWorte war im Gespräch mit dem alten und neuen Fraktionsvorsitzenden Gottfried Jubelt und dem Oberbürgermeister von Flöha, Volker Holuscha. Die Redaktion hofft, dass perspektivisch eine Lösung gefunden wird, wie weiterhin umfassend und informativ aus der Arbeit der Kreistagsfraktion berichtet werden kann.

die linksworte im gespräch mit gottfried jubelt und volker holuscha



GOTTFRIED JUBELT ist ein „Urgestein“ der mittelsächsischen Kommunalpolitik. Bereits im Alt-Alt-Kreis Flöha und im Altkreis Freiberg saß er für die PDS fast ohne Unterbrechungen in den Kreistagen - ganz abgesehen vom ehrenamtlichen Engagement in seiner Heimatgemeinde Augustusburg.

Zu den Kommunalwahlen im Mai 2008 - durchgeführt kurz vor der Bildung der neuen Landkreise - wurde Gottfried Jubelt im Wahlkreis Freiberg 6 in den neuen mittelsächsischen Kreistag gewählt, der sich im September 2008 konstituierte. Damals umfasste die Kreistagsfraktion der LINKEN noch 19 Mitglieder.

Auch zu den Kreistagswahlen im Mai 2014 wurde Gottfried Jubelt in den Kreistag gewählt. Zur Konstituierung am 2. Juli 2014 wurde er zum

Vorsitzenden der 16-köpfigen Fraktion der LINKEN bestimmt.

Zu den Kommunalwahlen am 26. Mai fuhr DIE LINKE - neben vielen bescheidenen Ergebnissen in der Mehrzahl der Wahlkreise, wir berichteten - im Wahlkreis Mittelsachsen 14 (Augustusburg, Flöha, Niederwiesa) mit 22,4 Prozent der Stimmen ein beachtliches Ergebnis ein. Neben dem Flöhaer Oberbürgermeister Volker Holuscha kam aus diesem Wahlkreis auch Gottfried Jubelt in den Kreistag und wurde erneut zum Fraktionschef gewählt. Wir sprachen zum Start der neuen Legislatur mit ihm.

LinksWorte: Gottfried, zunächst herzlichen Glückwunsch zu deiner erneuten Wahl zum Fraktionsvorsitzenden. Zunächst wollen wir noch einmal kurz auf die vergangene Legislatur zurückblicken. Wie würdest du sie in wenigen Worten bewerten?

Gottfried Jubelt: Der Kreistag wurde eindeutig von der CDU dominiert. Aber der Stil der Beratungen hat sich zum Positiven verändert, ist vor allem sachlicher geworden. Wir sitzen als LINKE nicht mehr in der Schmutzdecke. Dennoch wurden viele der von uns eingebrachten Vorschläge aus Vorsatz abgelehnt, aber wir haben auch einiges durchgebracht. Darüber kann man sich am besten und ziemlich detailliert im Rückblick von

aus den linksworten vor fast genau zehn jahren

Neues von der Fraktion der Linken im mittelsächsischen Kreistag

Der neue Landkreis Mittelsachsen existiert inzwischen länger als ein Jahr. Aus Anlass dieses Jubiläums fand am 21. August auf der Augustusburg eine Feier statt. Dort wurde auch erstmals die neue Flagge mit dem neuen Wappen Mittelsachsens. Obwohl der neue Landkreis bei den Menschen noch gar nicht angekommen ist, im Gegenteil, Probleme beim Zusammenwachsen der drei Ämter haben manches für den Einzelnen nur noch schwieriger gemacht.

Aber DIE LINKE und ihre 19-köpfige Kreistagsfraktion versuchen, das Beste aus der Situation zu machen. In diesen Tagen startet sie mit Volldampf in die neue Spielzeit 2009/2010 - kurz nach der Bundestagswahl. In diesen Tagen finden Beratungen des Verwaltungsausschusses und Finanzausschusses, des Ausschusses für Umwelt und Technik sowie des Jugendhilfeausschusses des Kreistags statt und fließen die kommende Beratung des Kreistags ein. Fraktionschef Jana Pinka hat uns in der Augustausgabe Rede und Antwort zu den bevorstehenden Schwerpunkten aus der Sicht der LINKEN gestanden. Heute berichten wir über die offizielle Eröffnung der Fraktionsgeschäftsstelle (1).

Neu im Amt: Sabine Lauterbach

Jetzt ist er offiziell. Am 26. August führt Sabine Lauterbach aus Altmüritzen die Bürogeschäfte der Fraktion ganz offiziell - obwohl ihr erster Arbeitstag bereits am

Landratsamt. Auf die Frage, wie sich die Zusammenarbeit der Kreisräte der drei Ämter entwickelt hat, wurde mit sehr viel Humor geantwortet. Hier zieht man, dass die Differenzen spätestens nach der Einigung

Linksfraktion im Kreistag eröffnet Geschäftsstelle

Am Mittwoch, dem 26. August 2009, hat DIE LINKE, Fraktion im Landkreis Mittelsachsen offiziell ihre Geschäftsstelle eröffnet. Die Veranstaltung stand unter dem Motto: „Ein Jahr Mittelsachsen, was hat sich getan?“

Anwesend waren neben 11 Kreisräten der LINKEN auch Gäste anderer Fraktionen, der Presse, des Kreisvorstandes sowie Stadträte der Stadt Freiberg.

Das wertvolle Ergebnis der einjährigen Zusammenarbeit ist mit Sicherheit die Einführung des kreisweit gültigen Sozialpasses. Weitere Anträge der LINKEN befinden sich noch in Bearbeitung beim

über das Kitz-Katzenbach aus dem Wege geräumt sind und einer konstruktiven Zusammenarbeit überhaupt nichts mehr im Wege steht.

1. März war Sabine Lauterbach hatte die entsprechende Ausschreibung der Linksfraktion gewonnen. Die Fraktionsmitarbeiterin der LINKEN ist gelerntes Zootechnikerin/Wechanisatorin. Als junges Mädchen entließ sie dem Elternhaus und lernte - Auslöser war eine Anwesenheit in der „Jungen Welt“ - im hohen Norden beim Landratschaftsbüro. Dann trieb es sie aber schnell wieder in die Heimat - mit den „Nordlichtern“ wurde sie menschlich einfach nicht warm. Inzwischen hat sie sich auch zur IT-Kauffrau qualifiziert. Sabine Lauterbach macht ihren neuen Job bei der LINKEN mit Begeisterung. Seit Juni ist sie für DIE LINKE auch Gemeindevizein in Altmüritzen. Dort wohnt sie seit ihrer Rückkehr aus dem „hohen Norden“ mit Lebenspartner und inzwischen 13-jährigen Kind. Sprechzeiten in der Fraktionsgeschäftsstelle sind immer montags von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr sowie nach Vereinbarung. Sabine Lauterbach ist in der Geschäftsstelle telefonisch unter 03731-20 33 94 erreichbar.

September 2009 Mittelsächsische LinksWorte Seite - 9 -

Die Seite -9- der Ausgabe der mittelsächsischen LinksWorte vom September 2009. Im Mittelpunkt damals: die Eröffnung der Geschäftsstelle der Kreistagsfraktion Der LINKEN (damals übrigens 19 Mitglieder stark!) am 26. August 2009 im Gebäude Roter Weg 41/43 und die offizielle Berufung von **SABINE LAUTERBACH** zur Fraktionsgeschäftsführerin (im Amt war sie auf der Grundlage einer Ausschreibung der Fraktion bereits seit 1. März 2009.) Nach einem kurzen Intermezzo in der Freiburger Poststraße hatte die Fraktion seit 2014 ihre Geschäftsstelle gemeinsam mit dem Bürgerbüro unserer Landtagsabgeordneten **JANA PINKA** in der Domgasse. Im Kreisvorstand wurde festgelegt, die Gesamtsituation der Geschäftsstellen und Bürgerbüros der LINKEN im Kreis einschließlich der personellen Ausstattung nach den Landtagwahlen gründlich zu beraten und notwendige Entscheidungen zu treffen.

Sabine Lauterbach in der Mai-Ausgabe der LinksWorte und in ihren Beiträgen in der Wahlzeitung des Kreisverbandes informieren.

LW: Was hat sich seit dem Wahltag bei der LINKEN in der Vorbereitung auf die neue Legislatur im Kreistag getan?

GJ: Bereits am 29. Mai, drei Tage nach dem Wahlsonntag, haben wir uns im Kreis der gewählten Kreisräte der LINKEN zu einer ersten Verständigung getroffen. Am 3. Juli fand dann eine gemeinsame Beratung des Kreisvorstandes mit der Kreistagsfraktion statt (Die LinksWorte berichteten darüber, d.R.). Am 10. Juli haben wir uns als Fraktion konstituiert, nur noch mit elf Mitgliedern, darunter sind leider mit Jana Rathke aus Döbeln und Dr. Jana Pinka aus Freiberg nur zwei Frauen. Auf der konstituierenden Sitzung musste neben der Wahl des Fraktionsvorstandes und unserer Kandidaten für die Ausschüsse und die Gremien zudem geklärt werden, ob es bei der Frage der Sitzteilung in Gremien (betrifft Gremien, in denen fünf Sitze aus den Reihen der Kreisräte kommen) Gespräche zur Einigung geben soll. Da diese Sitzteilung DIE LINKE und die AfD betrifft, hat die neue Fraktion

Legislatur bis 2024 - die fraktion der linken formiert sich

sich mehrheitlich gegen Gespräche mit der AfD entschieden. Jetzt bereiten wir uns auf die erste Kreistagsitzung am 7. August vor. Zuvor kommen wir am 5. August zur Beratung der Fraktion zusammen, um unsere politische Linie festzulegen.

LW: Was wird sich im neuen Kreistag deiner Meinung nach verändern?

GJ: Es gibt jetzt ein ganz anderes Kräfteverhältnis. Die CDU muss mit ihrer arg geschrumpften Fraktion kleinere Brötchen backen, während die AfD und die Freien Wähler massiv zugelegt haben. Mit unseren elf Mandaten sind wir nur noch viertstärkste Kraft im Kreistag. Wir wollen versuchen, vor allem mit den Freien Wählern, der SPD und den Grünen in Sachfragen zusammenzuarbeiten und ein politisches Gegengewicht zur CDU-Fraktion zu schaffen. Auf das politische Agieren der AfD darf man gespannt sein. Sie muss entzaubert werden. Da sollten alle anderen Parteien und Wählervereinigungen sachorientiert zusammenarbeiten.

LW: Was wird die Konstituierung des Kreistages am 7. August bringen?

GJ: Zunächst geht es nach der Verpflichtung der Kreisrätinnen und Kreisräte im wesentlichen um die Bildung der Ausschüsse sowie um Bestellungen bzw. Entsendungen von Kreisräten in die verschiedensten Gremien. Fast alle der 38 Tagesordnungspunkte der Mammutberatung beschäftigen sich damit.

LW: Wie will sich die Fraktion inhaltlich in die Arbeit des Kreistages einbringen.

GJ: Grundlage unserer Arbeit ist das vom Kreisparteitag beschlossene Kommunalwahlprogramm des Kreisverbandes der LINKEN. Dabei sind wir uns im Klaren, dass es weiterhin nicht einfach sein wird, unsere Beschlussvorschläge in den Kreistag ein- und vor allem durchzubringen. Zunächst geht es uns darum - in der ersten Frage übrigens in Übereinstimmung mit den meisten anderen Parteien und Wählervereinigungen - um die Veränderung der Hauptsatzung (u.a. mehr Sitzungen des Kreistages im Jahr mit kürzerer Dauer) und die Einrichtung eines Kulturausschusses. Schließlich wollen wir den unsäglichen „Maulkorb-Erlass“ zu Fall bringen, mit welchem verhindert wird, dass bereits im Vorfeld des Kreistages öffentlich über die dort zu fassenden Beschlüsse debattiert werden kann. In diesem Fall läuft zurzeit am Sächsischen Verfassungsgerichtshof eine von der LINKEN initiierte gerichtliche Prüfung, deren Ergebnis wir aber noch abwarten wollen.

LW: Zum Schluss die Frage, was anders und vor allem besser werden soll?

GJ: Nach innen gerichtet wollen wir uns noch besser auf die Beratungen im Kreistag vorbereiten, Positionen austreten. Eine(r) aus unserer Mitte, wer am tiefsten in der Materie steht, soll dann für die Fraktion sprechen. Leider müssen wir auch beachten, dass die wesentlich veränderte Zusammensetzung des Kreistages, auf die ich bereits verwiesen habe, neue Anforderungen stellt und die Verkleinerung der Fraktion von 16 auf 11 Mitglieder auch negative Auswirkungen auf die der Fraktion zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel hat.

Schließlich muss es uns endlich gelingen, die Zusammenarbeit zwischen dem Kreisvorstand und der Kreistagsfraktion inhaltlich und organisatorisch zu verbessern. Davon reden wir seit 2008, aber einen echten Fortschritt hat es seitdem nicht gegeben.

LW: Vielen Dank für das Gespräch. Unsere Redaktion wünscht der Fraktion einen erfolgreichen Start in die neue Legislatur bis 2023.



VOLKER HOLUSCHA hat für DIE LINKE die Kommunalpolitik in Flöha über viele Jahre maßgeblich geprägt. Seit 1999 war er im Stadtrat aktiv, davon viele Jahre als Fraktionsvorsitzender.

Am 8. Juni 2008 trat Volker Holuscha zu den Oberbürgermeister-Wahlen gegen den Amtsinhaber Friedrich Schlosser (CDU) an und erreichte mit 20,9 Prozent der Stimmen den 2. Platz unter vier Bewerbern.

Im Jahr 2015 musste am 21. Juni ein zweiter Wahlgang über den neuen Oberbürgermeister entscheiden, da Schlosser nicht mehr antrat. Volker Holuscha holte 42,4 Prozent der Stimmen und lag damit klar vor der Konkurrenz aus AfD und CDU.

LW: Volker, vor vier Jahren, fast auf den Tag genau, hast du deine Amtsgeschäfte als Oberbürgermeister von Flöha übernommen. Warum jetzt die zusätzliche Belastung als Kreisrat?

Volker Holuscha: Ich will etwas für meine Partei und damit unsere inhaltlichen Ziele tun. Dabei bin ich überzeugt davon, dass ich meine langjährige kommunalpolitische Erfahrung, insbesondere die vier Jahre als Oberbürgermeister, gewinnbringend in die Arbeit der Kreistagsfraktion einbringen kann.

LW: Was meinst du damit konkret?

VH: Ich denke, dass ich eine etwas andere Brille auf habe, wie viele meiner künftigen Fraktionskollegen. Ich muss in Flöha tagtäglich mit einer ordentlichen Portion Pragmatismus mit allen Fraktionen und allen Stadträten zusammenarbeiten, auch mit der erstarkten Fraktion der AfD, die jetzt sechs Sitze im Stadtrat hat und an meiner Fraktion als zweitstärkster Kraft vorbeigezogen ist. Diesen Pragmatismus möchte ich auch im Kreistag einsetzen. Hier muss man versuchen, mit allen Kreisräten konstruktiv zusammenzuarbeiten. Nicht zuletzt habe ich in den vier Jahren als Oberbürgermeister viele Kontakte entwickelt, die uns beim Ausloten der Zusammenarbeit mit anderen Fraktionen nützlich sein können. So spielt es auf kommunaler Ebene nicht die entscheidende Rolle, in welcher politischen Partei sich der Einzelne betätigt.

LW: Wirst du als weit und breit einziger Bürgermeister mit dem Parteibuch der LINKEN bei deinen Bürgermeisterkollegen und in Funktionärskreisen immer noch wie ein Vertreter der „SED-Nachfolgepartei“ behandelt?

VH: So hat mir gegenüber in meiner Amtszeit noch niemand reagiert. Überhaupt finde ich, dass wir bei der Verbesserung der politischen Atmosphäre im Landkreis in den vergangenen Jahren gut vorangekommen sind.

LW: Noch ein kurzes Wort zu „vier Jahre Oberbürgermeister in Flöha“

VH: Wir leben in politisch unruhigen Zeiten. Das macht sich auch in den Kommunen bemerkbar. Bei der Gestaltung freiwilliger Aufgaben sind uns weiterhin sehr enge Grenzen gesetzt, die man versuchen muss, ausreizen. Ich denke, auch in dieser Frage kann ich der Kreistagsfraktion mit meinen Erfahrungen nützlich sein. Ich kann mit einem gewissen Stolz darauf verweisen, dass inzwischen einiges in Gang gekommen ist, was vorher undenkbar schien. So haben wir im vergangenen Jahr ein komplexes Stadtentwicklungskonzept bis 2030 beschlossen. Der aktuelle Haushalt ist im Stadtparlament einstimmig beschlossen worden. Als ein Problem stellt sich weiterhin die Sicherung der ärztlichen Grundversorgung dar. In letzter Zeit bereitet mir die Situation des Dorfladens in Falkenau Sorgen, wo es ums Überleben geht. Was ich zu seiner Erhaltung tun kann, werde ich tun.



Kurz vor der Verpflichtung der Kreisrätinnen und Kreisräte durch den Landrat zur 1. Sitzung des neuen Kreistages: Die neue Fraktionsspitze der Kreistagsfraktion der LINKEN mit Fraktionschef **GOTTFRIED JUBELT** (2.v.li.), seinen beiden Stellvertreter*innen **JANA PINKA** und **JÖRG HOMMEL** (re.) sowie dem Verantwortlichen für Finanzen, **RONNY KÜHNERT** (li.).



Wahlkreis 18 (Mittelsachsen 1):
Toni Christoph



Wahlkreis 19 (Mittelsachsen 2):
Jana Pinka



Wahlkreis 20 (Mittelsachsen 3):
Eyk Fechner



Wahlkreis 21 (Mittelsachsen 4):
Marika Tändler-Walenta



Wahlkreis 22 (Mittelsachsen 5):
Robert Sobolewski

So stehen sie auf der Webseite des Landesverbandes: Die Direktkandidaten der fünf mittelsächsischen Landtagswahlkreise. Für Jana Pinka (am 14. August in Freiberg) und Marika Tändler-Walenta (am 28. August in Döbeln) stehen die Wahlforen der Landeszentrale für politische Bildung noch an, Toni Christoph, Eyk Fechner und Robert Sobolewski haben sie bereits hinter sich. Alle fünf haben sich auch dem „Kandidatencheck“ des Mitteldeutschen Fernsehens gestellt. Dort beantworteten fast 500 Kandidaten aller zugelassenen Parteien und Wählervereinigungen für die Landtagswahl in einem Videoclip von vier Minuten Länge 22 Fragen, insgesamt fast 33 Stunden Online-Sendezeit. Alle Video-clips kann man über www.mdr.de aufrufen und abspielen, auch die „unserer Fünf“-



Marika Tändler-Walenta „Ich will für eine starke LINKE im ländlichen Raum kämpfen.“

Wahlkreis 4: Region um Döbeln

Am 28. August, an dem Tag, an dem die Landtagswahl in Sachsen stattfindet, werde ich mich um meine Kandidatur für die Landtagswahl bemühen. Das ist ein großer Schritt für mich, aber ich werde mich dafür einsetzen, dass die Interessen der Menschen in der Region im Landtag vertreten sind. Ich werde mich für eine starke LINKE im ländlichen Raum einsetzen, die die Interessen der Menschen in der Region im Landtag vertreten kann. Ich werde mich für eine starke LINKE im ländlichen Raum einsetzen, die die Interessen der Menschen in der Region im Landtag vertreten kann.

Dr. Jana Pinka „Mein Mittelsachsen, das ich im Landtag vertrete, lebe ich auch.“

Wahlkreis 2: Region um Freiberg

Bei Gesprächen mit den Menschen, die mich wählen werden, werde ich mich für eine starke LINKE im ländlichen Raum einsetzen, die die Interessen der Menschen in der Region im Landtag vertreten kann. Ich werde mich für eine starke LINKE im ländlichen Raum einsetzen, die die Interessen der Menschen in der Region im Landtag vertreten kann.

Robert Sobolewski „Ich will den Bruch mit den herrschenden Verhältnissen.“

Wahlkreis 5: Region um Augustdorf und Rochau

Ich werde mich für eine starke LINKE im ländlichen Raum einsetzen, die die Interessen der Menschen in der Region im Landtag vertreten kann. Ich werde mich für eine starke LINKE im ländlichen Raum einsetzen, die die Interessen der Menschen in der Region im Landtag vertreten kann.

Toni Christoph „Die Förderung der jungen Generation steht für mich im Mittelpunkt.“

Wahlkreis 1: Region um Chemnitz, Städtisches Zentrum und Pflanz

Ich werde mich für eine starke LINKE im ländlichen Raum einsetzen, die die Interessen der Menschen in der Region im Landtag vertreten kann. Ich werde mich für eine starke LINKE im ländlichen Raum einsetzen, die die Interessen der Menschen in der Region im Landtag vertreten kann.

In unserer Wahlzeitung, die an alle Haushalte im Landkreis verteilt wurde, haben sich unsere fünf Direktkandidat*innen für den Landtag mit ihrem politischen Credo vorgestellt. Mit dem Kampagnenauftritt der sächsischen LINKEN am 18. Juli (ausführlich dazu auf Seite 4-) hat auch die heiße Phase des Wahlkampfes in Mittelsachsen begonnen. Dabei können sich unsere Direktkandidaten auf ein breites Spektrum von Touren stützen, die vom Landesverband organisiert werden. Mit den Wahlforen der sächsischen Landeszentrale für politische Bildung in den Wahlkreisen Mittelsachsen 1 (Direktkandidat **TONI CHRISTOPH**), Mittelsachsen 3 (**EYK FECHNER**) und Mittelsachsen 5 (**ROBERT SOBOLIEWSKI**) bereits Ende Juni wichtige Wahlkampftermine anstanden (wir haben in unserer Juli-Ausgabe ausführlich berichtet). **JANA PINKA** (Listenplatz 25), **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** (Listenplatz 5) und **Robert Sobolewski** (Listenplatz 40) treten auch auf der Landesliste der LINKEN an.

Die Wahlforen in den Wahlkreisen Mittelsachsen 2 (Jana Pinka) und Mittelsachsen 4 (Marika Tändler-Walenta) finden wie folgt statt. Dabei treten folgende Direktbewerber an:

- **Wahlforum Landtagswahlkreis Mittelsachsen 2**
Mittwoch, 14. August, 19 Uhr
Freiberg, Städtischer Festsaal
Direktbewerber: Steve Ittershagen (CDU), Dr. Jana Pinka (DIE LINKE), Alexander Geißler (SPD), Dr. Rolf Weigand (AfD), Markus Scholz (Grüne), Benjamin Karabinski (FDP), Holger Gustmann (Freie Wähler)
- **Wahlforum Landtagswahlkreis Mittelsachsen 4**
Mittwoch, 28. August, 19 Uhr
Döbeln, Volkshaus
Direktbewerber: Dr. Rudolf Lehle (CDU), Marika Tändler-Walenta (DIE LINKE), Henning Homann (SPD), Lars Kuppi (AfD), Maria-Christin Anderfuhren (Grüne), Constanze Cymik (FDP), Sven Weißflog (Freie Wähler)

und kandidaten zur landtagswahl geht in den zielspurt

terminleiste von wahlkampfveranstaltungen (auswahl)

12. bis 16. 08.	Marktplatzgespräche	12.08. Brand-Erbisdorf 13.08. Döbeln 14.08. Hainichen 15.08. Geringswalde 16.08. Freiberg
14. 08.	Wahlforum der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen Wahlkreis Mittelsachsen 2	Freiberg, Städtischer Festsaal
16.08.	Zuckertütenfest	Döbeln, Wettinpark
17.08.	Bahnhofstour	Waldheim
19. 08.	Rico Gebhardt	Frankenberg Döbeln
19.08.	Bahnhofstour	Flöha
20.08.	Rico Gebhardt	Burgstädt Brand-Erbisdorf
20.08.	Dietmar Bartsch	Freiberg Mittweida
21.08.	Auf ein Wort vor Ort	Bobritzsch-Hilbersdorf zu Gast bei Trinklers im Hof am Alten Fernweg
21.08.	Schwester Agnes	Mittelsachsen 1
22.08.	Wandern wir mal	Unterwegs mit Jana Pinka und Wolf- gang Göhler auf dem Lehrpfad des historischen Bergbaus in Weißenborn
22.08.	Schwester Agnes	Mittelsachsen 3, Mittelsachsen 5
24.08.	Auf ein Wort vor Ort	Freiberg, Obermarkt Gespräche, Weine, Kulinarisches und Musik
24. 08.	Dorfladentour	Mittelsachsen 4, Mittelsachsen 5
24.08.	Pilzwanderung mit Dieter Kunadt	Wald von Gersdorff
25. 08.	Katja Kipping	Rochlitz
26. 08.	Dorfladentour	Mittelsachsen 1, Mittelsachsen 4
27.08.	Gregor Gysi	Döbeln
27.08.	Auf ein Wort vor Ort	Frauenstein Hotel "Goldener Stern"
28.08.	Wahlforum der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen Wahlkreis Mittelsachsen 4	Döbeln, Volkshaus
29.08.	Auf ein Wort vor Ort	Lichtenberg/Weißenborn Restaurant Akropolis Lichtenberg

Hinweise: Die Terminleiste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für die verschiedenen Touren (Dorfladen, Bahnhof, Schwester Agnes) gibt es noch Abstimmungen zu Ort und Termin.

Außerdem liegen seitens von Ortsverbänden Informationen über eigenständig gestaltete Info-Stände und anderes vor. Diese Termine konnten wir aus Platzgründen nicht alle aufnehmen.

auf ein wort vor ort

In der nebenstehenden Terminleiste sind mehrere Veranstaltung unter dem Motto „Auf ein Wort vor Ort – was die Menschen hier bewegt“ enthalten. Unter diesem Motto ist Jana Pinka in ihrem Landtagswahlkreis Mittelsachsen 2 unterwegs, um mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen, sich über Probleme und Wünsche zu informieren und sie natürlich um ihre Stimme am 1. September zu bitten. Im folgenden eine kurze Übersicht.



Der Auftakt erfolgte am 1. August auf dem Freiburger Obermarkt. Zusammen mit Ruth Fritzsche und Ute Rehnert kam sie am Info-Stand mit sehr vielen Menschen ins Gespräch, die offen ihre Meinung zur aktuellen Bundes- und Landespolitik äußerten, ihre Probleme schilderten und sich für das Wahlprogramm der LINKEN interessierten. Übrigens: Im Juli und August finden in Freiberg insgesamt 12 Info-Stände der LINKEN statt.



Ebenfalls am 1. August fand eine „Wanderung mit Pfiff zu Freiburger Stätten des Welterbes „Montanregion Erzgebirge“ statt. Dazu gibt es eine kurze Bild-Text-Information auf Seite -12-.

Am 2. August war Jana Pinka mit der Dorfladen-Tour des Landesverbandes der LINKEN in Hetzdorf unterwegs. Dabei schlüpfte sie in die Rolle der Tante-Emma-Laden-Chefin. Der Spaß kam

dabei nicht zu kurz, es wurden aber auch sehr ernste Dinge angesprochen, zum Beispiel fehlende Einkaufsmöglichkeiten und Busverbindungen auf dem Land. (ku)



der weg in den II. weltkrieg 1939

von ACHIM GRUNKE

Vor 80 Jahren, am 1. September 1939, überfiel Nazi-Deutschland ohne Ankündigung und Kriegserklärung das benachbarte Polen und löste damit den II. Weltkrieg aus. Um den Angriffskrieg der Weltöffentlichkeit als „Verteidigungsfall“ glaubhaft machen zu wollen, hatte ein SS-Trupp auf höheren Befehl hin in den Abendstunden des 31. August einen „Überfall“ polnischer Soldaten auf den Sender Gleiwitz und auf eine deutsche Zollstation vorgetäuscht, indem Häftlinge aus dem KZ Sachsenhausen in polnische Uniformen gesteckt, von der SS erschossen und die Leichen als „Beweis“ zurückgelassen wurden. Die ersten Opfer des II. Weltkrieges waren also KZ-Häftlinge, die zur Inszenierung einer Lüge ermordet wurden.

Der Krieg schien damals für viele überraschend gekommen zu sein, war aber von langer Hand vorbereitet worden. Nachdem Deutschland im Ergebnis des „Münchener Abkommens“ im Oktober 1938 das zum tschechischen Staatsgebiet gehörende Sudetenland besetzt und ins „Reich“ eingegliedert hatte, verschärfte die Naziführung die politische Rhetorik gegenüber Polen, mit dem seit 1934 ein Nichtangriffspakt bestand. Polen hatte noch im Oktober 1938 die Schwäche der Tschechoslowakei ausnützend im Windschatten des deutschen Einmarsches kurzerhand das tschechische westliche Olsagebiet für sich annektiert und sollte alsbald selbst Opfer des Krieges werden. Nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in die „Rest-Tschechei“ im März 1939 befahl Hitler am 3. April 1939 seinen Generälen, die Ausarbeitung der Pläne für den „Fall Weiß“, die Invasion in Polen, bis zum August 1939 abzuschließen. Aber der Krieg hatte eine noch längere Vorgeschichte.

versailer vertrag

Als 1919 nach dem I. Weltkrieg der Versailler Friedensvertrag unterzeichnet wurde, der Deutschland die Alleinschuld am Krieg zusprach und dem Kriegsverlierer Deutschland demütigende und erdrückende Bedingungen auferlegte, sagte der französische Marschall Ferdinand Foch (1851-1929) voraus, dass dies kein Friede sei, sondern ein Waffenstillstand für zwanzig Jahre. Wer ahnte schon damals, dass sich seine düstere Prognose tatsächlich so erfüllen würde.

Der bekannte Soziologe und Nationalökonom Max Weber (1864-1920), der als Sachverständiger der deutschen Delegation an der Versailler Konferenz teilnahm, notierte damals: „Nun wird... der Friede diskreditiert sein, nicht der Krieg“. Und der Ökonom John Maynard Keynes (1883-1946), der Vertreter des Schatzamts der britischen Delegation bei den Vertragsverhandlungen, trat noch vor Abschluss der Verhandlungen unter Protest gegen die Vertragsbedingungen, die Deutschland auferlegt werden sollten, von seinem Posten in der Delegation zurück, weil er der Meinung war, die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages würden sowohl die internationalen Wirtschaftsbeziehungen destabilisieren als auch größeren sozialen Sprengstoff in Deutschland herbeiführen.

Auch W. I. Lenin (1870-1924) übte scharfe Kritik am Vertrag: „Deutschland wurde ein Frieden aufgezwungen, aber das war ein Frieden von Wucherern und Würgern, ein Frieden von Schlächtern... Was also ist der Versailler Vertrag? Ein ungeheuerlicher Raubfrieden, der Millionen und aber Millionen Menschen, darunter die zivilisiertesten, zu Sklaven macht.“ (Lenin, Werke Bd. 31, S. 317) Für die noch junge Weimarer Demokratie war der Ver-

sailler Vertrag eine schwere Belastung. Auch wenn dieser Vertrag nicht zwangsläufig zur Nazi-herrschaft in Deutschland führen musste, schuf der Vertrag den nationalistischen und antidemokratischen Kräften doch einen günstigen Boden, um die Weimarer Demokratie zu bekämpfen und auszuhebeln. Schließlich endete die Weimarer Demokratie mit der Machtübernahme der Nazis am 30. Januar 1933. Schon vier Tage danach erklärte Hitler vor den Befehlshabern von Heer und Marine, dass „neuer Lebensraum im Osten“ erobert und rücksichtslos „germanisiert“ werden müsse – Ziele, die Hitler schon in seinem Buch „Mein Kampf“ verkündet hatte.

zurückhaltung und zugeständnisse

Am Ende blieb der Versailler Vertrag wirkungslos, denn Nazideutschland scherte sich einen Teufel um diesen Vertrag und betrieb eine forcierte Wiederaufrüstung. Die Siegermächte des I. Weltkrieges, die Deutschland den Vertrag aufgedrückt hatten, sahen das gelassen und zeigten sich kompromissbereit.

Als Hitler am 16. März 1935 entgegen dem Versailler Vertrag die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht verkündete, reagierte Großbritannien und Frankreich darauf nur mit kleinlautem Protest. Und als am 7. März 1936 – ebenso unter Bruch des Versailler Vertrags



– die deutsche Wehrmacht in die seit 1919 entmilitarisierte Zone des Rheinlands einmarschierte, wurde das von Frankreich ohnmächtig und von Großbritannien desinteressiert hingenommen.

Die Einverleibung Österreichs im März 1938, als „Anschluss an das deutsche Reich“ gefeiert, wurde ebenso von Frankreich und Großbritannien geduldet und lediglich mit lauen Protestnoten der Botschafter begleitet. Winston Churchill (1874-1965), von 1940 bis 1945 britischer Premierminister, erkannte damals die heraufziehende Kriegsgefahr und notierte in seinen Memoiren: „Ich hatte darauf gedrängt, ein Bündnis Englands mit Frankreich und Rußland ins Auge zu fassen, als einzige Hoffnung, den nationalsozialistischen Ansturm aufzuhalten.“ Damit kam Churchill dem sowjetischen Konzept der kollektiven Sicherheit nahe, was darauf abzielte, gemeinsam mit Frankreich und England den Faschismus einzudämmen. Aber Churchill hatte zu dieser Zeit noch nicht das Sagen, die britische Politik wurde von den Vertretern der „Appeasement“-Politik (=Beschwichtigungspolitik) unter Premier Neville Chamberlain (1896-1940) bestimmt, darauf ausgerichtet, den Aggressor Deutschland durch Entgegenkommen zu besänftigen und so einen Krieg vermeiden zu wollen.

Gipfelpunkt der „Appeasement“-Politik war das Münchener Abkommen vom 30. September 1938, abgeschlossen zwischen Adolf Hitler, Neville Chamberlain, dem französischen Ministerpräsidenten Daladier und dem italienischen Faschistenführer Mussolini. Damit wurde

die Tschechoslowakei genötigt, das Sudetengebiet, in dem die deutsche Bevölkerung die Mehrheit bildete, kampf- und widerstandslos an Deutschland abzutreten. Chamberlain und Daladier glaubten damit den Frieden gerettet zu haben, weil sie einem militärischen Überfall Hitlers auf die Tschechoslowakei zuvorgekommen waren. Im Gegenzug zur Abtretung garantierten Großbritannien und Frankreich der Tschechoslowakei im Fall eines unprovokierten Angriffs ihren Bestand und ihre Sicherheit. Als Hitler am 15. März 1939 unter Bruch des Münchener Abkommens dreist die „Rest-Tschechei“ besetzen ließ, sollte sich zeigen, dass diese Garantie nicht das Papier wert war, auf dem sie geschrieben war. Die „Appeasement“-Politik war gescheitert.

Dass vor Abschluss des Münchener Abkommens die Sowjetunion außen vor gelassen wurde und die Tatsache für sie überraschend kam, sei ein schwerwiegender Fehler gewesen, so der britische Historiker Antony Beevor in seinem Standardwerk zum Zweiten Weltkrieg. „Die wütende Kritik der Sowjetunion am Münchener Abkommen hätte Chamberlain zum Nachdenken darüber bewegen müssen, dass die Sowjetunion die Konsequenz ziehen könnte, sich auf sich selbst zurückzuziehen und sich, der daraus entstehenden Not gehorchend, um ein Arrangement mit Hitler zu bemühen“, so im Kommentar der Maiski-Tagebücher.

Am 17. April 1939 hatte die Sowjetunion auf Anfrage der britischen Regierung ein Beistandsabkommen zwischen der Sowjetunion, Frankreich und Großbritannien unter Einbeziehung von Polen und Rumänien vorgeschlagen. Jedoch fürchteten sich die Grenzländer davor, die Hilfe der Sowjetunion anzunehmen und dem sowjetischen Militär freien Durchmarsch durch ihr Gebiet zu gestatten, zu tief saßen bei ihnen das Misstrauen und Vorurteile gegenüber der Sowjetunion unter Stalin, deren entschiedene Gegner sie waren. Die von Frankreich und Großbritannien nach Moskau zu den Verhandlungen entsandten Emissäre hatten keine schriftliche Ermächtigung für Verhandlungsvollmachten erhalten. Dadurch schleppten sich die Verhandlungen über den Sommer 1939 hin und kamen zu keinem Ergebnis.

Die Absetzung von Außenminister Litwinow, einem Diplomaten der alten Schule, am 3. Mai 1939, an dessen Stelle nun der Stalinist Molotow trat, sorgte bei den westlichen Gesprächspartnern für Verstimmung und förderte nicht gerade das Vertrauen in die sowjetische Außenpolitik. Zudem waren bei den Stalinschen Säuberungswellen seit Ende 1937 mindestens 62 Prozent aller ranghohen Diplomaten der alten Schule, der russischen Intelligenzija entstammend, hingerichtet worden.

Dennoch könne im Rückblick kein Zweifel bestehen, so Winston Churchill in seinen Memoiren, dass es von Großbritannien und Frankreich damals richtig gewesen wäre, das sowjetische Angebot vom 17. April 1939 anzunehmen, denn „niemand vermag zu beweisen, daß sich der Krieg nicht sogar damals hätte verhüten lassen.“

Für die Weltöffentlichkeit völlig überraschend wurde am 23. September 1939 zwischen der Sowjetunion und Nazideutschland der Nichtangriffspakt nebst geheimen Zusatzprotokoll abgeschlossen. Selbst Sowjetbotschafter Maiski in London war erstaunt und notierte in seinem Tagebuch: „Unsere Politik vollführt allem Anschein nach eine scharfe Richtungsänderung, deren Bedeutung und Konsequenzen mir noch nicht ganz klar sind.“ Churchill bescheinigte in seinen Memoiren der Sowjetregierung im nachhinein, „daß es für sie lebenswichtig war, das Aufmarschgebiet der deutschen Armeen so weit wie möglich im Westen zu halten“.

kreisvorstand aktuell

Der Kreisvorstand kam am 17. Juli in der Geschäftsstelle in Döbeln zu seiner turnusmäßigen Sitzung zusammen. Einziger ausgewiesener Tagesordnungspunkt neben „Sonstigem“ war die Vorbereitung auf die Landtagswahlen am 1. September auf der Grundlage des Terminplans „Auf dem Weg zur Landtagswahl 2019“. Die organisatorischen Schwerpunkte dazu wurden im kreislichen Wahlstab am 31. Juli beraten. Da der Terminplan „Auf dem Weg zur Landtagswahl 2019“ Gegenstand unseres heutigen Titelthemas -3- ist (siehe dazu die Seiten -8- und -9-), soll hier nur auf einige Aspekte der Debatte im Kreisvorstand verwiesen werden. Besonders wichtige Termine mit „Promis“ sind außerdem auf Seite -12- zusammengefasst.

■ Die Kreisvorsitzende Marika Tändler-Walenta informierte über den vorgesehenen Kampagnenstart des Landesverbandes am darauffolgenden 18. Juli in Dresden (dazu in unserem Titelthema -1- auf Seite -4-). Der Kreisvorstand konnte sich deshalb einen Tag vor dem Wahlkampfauftakt über die zehn Themenplakate, die Wahlzeitung und das Kurzwahlprogramm informieren.

■ Besprochen wurden mit Hinweis auf die vorgesehene Detailplanung im Wahlstab die Wahlkampfauftritte von Katja Kipping, Gregor Gysi, Dietmar Bartsch und Rico Gebhardt.

■ Ronny Kühnert informierte über die konstituierende Sitzung der Kreistagsfraktion (siehe dazu auch Seite -6-). Neben der Wahl des Fraktionsvorstands wurden Vertreter für die Ausschüsse des Kreistages und in Gremien nominiert. Über Mitglieder in fünf Gremien müsste mit der AfD verhandelt werden. Mehrheitlich wurde der Beschluss gefasst, keine Gespräche mit der AfD zu führen.

■ Der nächste Kreisparteitag wird für den November in Flöha vorbereitet. Dort erfolgt die Wahl eines neuen Kreisvorstandes, der erweitert werden soll (der gegenwärtige Kreisvorstand wird von acht Genossinnen und Genossen gebildet).

unsere jubilarer

all unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen über sechzig sowie unseren hochbetagten geburtstagskindern gratulieren wir hiermit ganz herzlich !



Im september 2019 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

ULRICH ZISKE	geb. am 04.09.1954,	in	Hartha
JOHANNES LÜTZNER	geb. am 11.09.1935,	in	Limbach-Oberfrohna
HILDEGARD HINTERSDORF	geb. am 12.09.1928,	in	Mittweida
SABINE PAJUNG	geb. am 12.09.1949,	in	Mittweida
LOTHAR KÖTZSCH	geb. am 14.09.1932,	in	Brand-Erbisdorf
ELFRIEDE STEIN	geb. am 19.09.1926,	in	Lunzenau
LORE SCHOLZ	geb. am 19.09.1933,	in	Mittweida
MARGARETE SCHWARZE	geb. am 20.09.1933,	in	Burgstädt
INGEBORG DELLING	geb. am 21.09.1938,	in	Augustusburg
HORST RIESMEIER	geb. am 23.09.1938,	in	Mittweida
GOTTFRIED BÖRNER	geb. am 23.09.1937,	in	Brand-Erbisdorf
SIEGFRIED SCHNEIDER	geb. am 27.09.1949,	in	Großhartmannsdorf
HARALD OEHMICHEN	geb. am 30.09.1930,	in	Halsbrücke

In eigener Sache: An dieser Stelle hat in den „LinksWorten“ seit jeher die Geburtstagsliste unserer Senioren ihren Platz. Laut der neuen Datenschutzverordnung der EU dürften wir Namen eigentlich nur bei dokumentierter Zustimmung jedes einzelnen Jubilars veröffentlichen. Wir haben es einfach umgedreht: Genossinnen und Genossen, die an dieser Stelle nicht (oder nicht mehr) genannt werden wollen, bittet die Redaktion im Vorab um Information.

jahrestage im september 2019

06. - 11.09. 1869: Kongress der Internationalen Arbeiterassoziation in Basel.

01.09. 1939: Mit dem deutschen Überfall auf Polen beginnt der Zweite Weltkrieg.

16.09. 1939: Otto Wels, SPD-Vorsitzender, in der Emigration gestorben.

17.09. 1939: Einmarsch sowjetischer Truppen in Ostpolen. Besetzung der im Geheimvertrag mit Deutschland vereinbarten Gebiete bis zur Curzon-Linie.

06.09. 1944: Befehl Hitlers zur Bildung des Volkssturms.

21.09. 1944: Der Morgenthau-Plan wird durch eine Indiskretion bekannt.

28.09. - 28.10.1944: Liquidierung des Ghettos Theresienstadt und Deportation der letzten Überlebenden nach Auschwitz.

07.09. 1944: In Bonn konstituieren sich der Deutsche Bundestag und der Bundesrat. Konrad Adenauer wird mit einer Stimme Mehrheit Bundeskanzler (15.09.) Bundespräsident wird Theodor Heuss (FDP).

12.09. 1959: Auf dem Gelände des ehemaligen Frauen-KZ Ravensbrück wird eine Nationale Mahn- und Gedenkstätte eingeweiht.

01.09. 1969: Machtübernahme durch den revolutionären Kommandorat unter Gaddafi in Libyen.

03.09. 1969: Ho Chi Minh gestorben.

10. - 14.09. 1969: Erste Synodaltagung des neu gewählten Bundes der evangelischen Kirchen in der DDR, mit der Konsequenzen aus der andauernden deutschen Zweistaatlichkeit gezogen wurden.

15.09. 1979: Max Christiansen-Clausen, Funker von Richard Sorge, in Berlin gestorben.

04.09. 1989: In Leipzig beginnen die Montagsdemonstrationen, die sich in den folgenden Wochen zu Großdemonstrationen ausweiten.

09./10.09. 1989: In Grünheide bei Berlin wird der Gründungsaufruf „Aufbruch 89-Neues Forum“ unterzeichnet. Am 12.09. folgt der Gründungsaufruf der Bürgerbewegung „Demokratie jetzt“.

10.09. 1989: Ungarn öffnet seine Grenzen zu Österreich für ausreisende DDR-Bürger.



terminübersicht

august 2019:

- 14.08. 19:00 Uhr Wahlforum der Landeszentrale für politische Bildung Wahlkreis Mittelsachsen 2 Freiberg, Städtischer Festsaal
- 20.08. 17:00 Uhr **DIETMAR BARTSCH** in Mittelsachsen (Freiberg, Mittweida)
- 20.08. 10:00 Uhr **RICO GEBHARDT** in Mittelsachsen (Burgstädt, Brand-Erbisdorf)
- 24.08. 12:00 Uhr Großdemo in Dresden „Unteilbar 2019“
- 25.08. 15:00 Uhr **KATJA KIPPING** in Mittelsachsen (Rochlitz)
- 27.08. 14:15 Uhr **GREGOR GYSI** in Mittelsachsen (Döbeln)
- 28.08. 19:00 Uhr Wahlforum der Landeszentrale für politische Bildung Wahlkreis Mittelsachsen 4 Döbeln, Volkshaus
- 29.09. 16:00 Uhr Zentrale Wahlkampfveranstaltung der sächsischen LINKEN mit **RICO GEBHARDT** und **GREGOR GYSI**
Dresden, Dr.-Külz-Ring Höhe Prager Straße

september 2019:

- 01.09. Landtagswahlen
- 19.09. 10:00 Uhr Wahlstab Mittelsachsen

hinweis:

Eine umfangreiche Terminleiste mit Veranstaltungen der Bewerber*innen in den fünf mittelsächsischen Landtags-Wahlkreisen ist auf den Seiten -8- und -9- im Titelthema -3- zu finden.

FORTSCHRITT & ZUSA

Unser Programm für das solidarische Sachsen

ALLE INHALT

DIE LINKE.

Das Landeswahlprogramm der LINKEN. Aus Umweltschutzgründen wurde es nur in sehr geringer Stückzahl gedruckt. Es kann aber im Internet über die Seite

www.dielinke-sachsen.de

abgerufen werden. Gedruckte Exemplare sind auch in der Kreisgeschäftsstelle der LINKEN in Freiberg, Lange Straße 34, verfügbar. In großer Stückzahl steht das zum Westentaschenformat zusammenfaltbare Kurzwahlprogramm zur Verfügung (siehe dazu auch Seite -4-).



über 60 jahre aktiv in der kommunalpolitik

Mit einer großflächigen Fotomontage bedanken sich die Geringswelder Genossinnen und Genossen bei Werner Stephan. Über 60 Jahre hat er sich für seine Stadt stark gemacht - in der DDR und nach der Wende.



Groß war das Interesse an der geführten Wanderung mit Jana Pinka und Jens Pfeifer „Auf den Spuren der Erzbahn der Himmelfahrt Fundgrube“ am 1. August. Noch einmal wird Jana im Rahmen ihrer traditionellen Sommertour - in diesem Jahr auch Wahlkampftour - auf Wanderung gehen: am 22. August auf dem Lehrpfad des historischen Bergbaus in Weißenborn.

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere teuren Verstorbenen

MANFRED HELLMIG
WALTER LEDIG

Geringswalde
Weißenborn

Wir werden ihnen stets unser ehrendes Andenken bewahren.